

opus 250
1904

Johannes Klais, Bonn a. Rh.

∴ Orgelbau-Anstalt. ∴



**Orgel mit 47 klingenden Stimmen
und elektrischem Gebläse-Antrieb
in der St. Marienkirche zu Kaiserslautern.**

Erbaut 1904.

opus 250.



Disposition der Orgel „Opus 250“

Erbaut 1904

Drei Manuale und Pedal.

- I. Manual, 56 Tasten, 68 Töne, Winddruck 110 mm
II. Manual, 56 Tasten, 56 Töne, Winddruck 95 mm
Schwellwerk, III. Manual, 56 Tasten, 56 Töne, Winddruck 95 und 250 mm
Pedal, 30 Tasten, 30 Töne, Winddruck 140 mm
2 Registraturen und 5 absolut freie Combinationen.

I. Manual:

1. Principal 16'
2. Bordun 16'
3. Principal 8'
4. Gamba 8'
5. Flauto-major 8'
6. Groß-Gedackt 8'
7. Gemshorn 8'
8. Trompete 8'
9. **HD. Tuba-mirabilis** 8'
10. Octave 4'
11. Hohlflöte 4'
12. Clairon 4'
13. Bifara 2 fach, 4' und 2'
14. Octavflöte 2'
15. Cornett 3--5 fach
16. Mixtur 5 fach

II. Manual:

17. Viola 16'
18. Principalflöte 8
19. Salicional 8'
20. Flauto-amabile 8'
21. Quintatön 8'
22. Dolce 8'
23. Klarinette 8'
24. **HD. Sologamba** 8'
25. Fugara 4'
26. Rohrflöte 4'

III. Manual:

27. Lieblich-Gedackt 8'
28. Geigen-Principal 8'
29. Bordun 8'

30. Concertflöte 8'
31. Fugara 8'
32. Aeoline 8'
33. Vox-cölestis 8'
34. Oboe 8'
35. **HD. Sologamba** 8'
36. **HD. Tuba-mirabilis** 8'
37. Flauto-traverso 4'

Pedal:

38. Principal 16'
39. Violon 16'
40. Subbaß 16'
41. Salicet 16'
42. Zartbordun 16'
43. Posaune 16'
44. Quintbaß 10²/₁₁'
45. Octave 8'
46. Violoncello 8'
47. Superoctave 4'

Koppeln und Nebenzüge:

48. Manualkoppel II an I
49. Manualkoppel III an I
50. Manualkoppel III an II
51. Pedalkoppel I. Manual
52. Pedalkoppel II. Manual
53. Pedalkoppel III. Manual
54. Suboctavkoppel II an I
55. Superoctavkoppel i. Man.
56. Pedal-Superoctavkoppel
57. Koppel Pedal im I. Manual.

Combinationsdruck- knöpfe:

58. Tutti
59. Forte
60. Mezzoforte
61. Piano
62. Registratur I
63. Registratur II
(freie Combination)
64. Mezzoforte Pedal
65. Piano Pedal
66. Ganchor
67. Flötenchor
68. Principalchor
69. Rohrwerkchor
70. Generalcrescendo
71. Rohrwerke ab
72. Hochdruck ab
73. Octavkoppeln ab
- 74--78. Fünf freie Combinationen

Pedale:

79. Koppel Pedal im I. Manual.
80. Generalcrescendo
81. Registratur I
82. Registratur II
83. Rolle und Handhebel für
Generalcrescendo
84. Schwelltrittwagebalken
III. Manual, pneumatisch
mit 8 Stufen (auf jeder Stufe
beliebig haltend)

Revisionsbericht

über das von der Orgelbau-Anstalt Johannes Klais in Bonn in die St. Marienkirche zu Kaiserslautern gelieferte Orgelwerk.



Auf Einladung des Hochwürdigen katholischen Pfarramtes der St. Marienpfarre, bez. des verehrl. Fabrikates, unterzogen die Unterfertigten das genannte Orgelwerk am 23. Februar der vorschriftsmäßigen Prüfung zum Zwecke der endgültigen Übernahme seitens der Pfarrgemeinde. Auf Grund und an der Hand des unterm 12. Dezember 1902 zwischen dem Fabrikate und der Firma abgeschlossenen Bauvertrages erfolgte zunächst eine eingehende Besichtigung und Prüfung aller einzelnen Orgelteile in Ansehung des Materials und der baulichen Ausführung.

Es kann hiermit konstatiert werden, daß die in dem genannten Vertrage vereinbarten Bestimmungen auf's Gewissenhafteste eingehalten sind. Die einzelnen Register, die Röhrenleitung, das Gebläse, die Windkanäle und Windladen, die Überführungen, die pneumatische Spielvorrichtung etc. etc. sind von **erstklassigem Material** und dabei mit **solcher Accuratesse** gearbeitet, daß damit allein schon eine Garantie für die **Dauerhaftigkeit** und das **ungestörte Funktionieren** des Werkes gegeben ist. Die **bauliche Ausführung** darf mithin als **mustergültig** bezeichnet werden.

Sodann wurde zur Prüfung der **einzelnen Register** geschritten. Was zunächst die **Präzision des Tonanschlages** anbelangt, so ist dieselbe selbst bei 16füßigen Stimmen derart günstig, daß auch die bewegtesten Rhythmen inkl. Triller klar zu Gehör kommen. Sodann darf mit besonderer Befriedigung konstatiert werden, daß dem Meister die **Intonation** der Register und damit eine Hauptbedingung zum Gelingen des Werkes in hohem Maße gelungen ist. Die **jedem einzelnen Register eigene charakteristische Tonfärbung und Tongebung** ist glücklich getroffen und dabei die Tonstärke so bemessen, daß die Register auch in kleinerem und größerem Ensemble zum Zwecke der Erzielung eines edlen und **reichhaltigen Gesamtones** wirkungsvoll zur Geltung kommen. Es gilt dieses besonders von jenen Stimmen, welche wegen ihrer scharf **ausgeprägten Individualität** sich **hervorragend zu Solovorträgen** eignen. Die auf 3 Manuale verteilte Registeranlage ist darauf berechnet, das Ganze als ein einziges Klavier erscheinen zu lassen, durch welches jede einzelne Stimme sowohl als auch ganze Stimmgruppen mittelst eines ebenso sinnreich erdachten, komplizierten, als leicht zu handhabenden Registerwerkes in ausgiebigster Weise zur Aktion herangezogen werden können.

Die **Verbindungsmöglichkeit** der Register untereinander zu größeren und kleineren Gruppen zum Zwecke der Herstellung charakteristischer Spielarten ist eine überreiche und ebenso mannigfaltig die Herstellung reizvoller Solospiele. Es erhellt hieraus die **hohe Fähigkeit und die Tauglichkeit des Werkes** für die Zwecke und Bedürfnisse **gerade des katholischen Gottesdienstes**, indem sie nämlich dem kunstverständigen Organisten die Möglichkeit gibt, der reichgestalteten Liturgie des jedesmaligen Gottesdienstes und den wechselnden Stimmungen des Kirchenjahres gewissermaßen ein musikalisch-plastisches Relief zu geben und so zur Erhöhung der Gottesdienstfeier, bezw. zur Vertiefung des religiösen Gefühles in wirkungsvoller Weise beizutragen. Ebenso ersichtlich ist hieraus die hohe Tauglichkeit des Werkes insbesondere zur stilvollen Begleitung des Kunstgesanges, die nachgesteigert wird durch die Möglichkeit der Erzielung auch dynamischer Effekte mittelst eigener Schwellvorrichtung.

Mit vollem Verständnisse des Werkes bezw. der Unentbehrlichkeit des **Hochdruckes** für ein Werk von dem Umfange der neuen Orgel sind ferner zwei **Hochdruckregister** (Gamba und Tuba) mit **Crescendo** vorgesehen, welche im Solo von glänzender Wirkung und für die Fülle und Geschlossenheit des Gesamtones von unschätzbarem Einflusse sind. Das **Plenum** ist denn auch geradezu von **überwältigender Wirkung**: imposanter Ton von seltener Machtfülle und Geschlossenheit, dabei **durchaus edel** und von reich gesättigter Klangmischung mit Vermeidung alles unangenehmen Schrilla und Schreienden, eine glückliche Mischung von elementarer Kraft und wohlthuender Weichheit, von hellen und dunklen Farbentönen in wohlberechneter Abstufung.

Ein glücklicher Gedanke war es endlich, zur Erhöhung der Wirkung für einzelne Registergruppen einen dem spezifischen Bedürfnisse derselben **angemessenen besonderen**, insgesamt **4fachen Winddruck** herzustellen, welcher letzterer zwischen **95 und 250 mm Hochdruck** variiert. Das setzt aller-

dings ein äußerst solides und leistungsfähiges Gebläse voraus; und es darf dem Meister ganz besonders angerechnet werden, daß er zur Bedienung desselben mit einem erklecklichen Mehrkostenaufwande einen Motor bauen ließ, der trotz Wechselstromes mit Belastung anläuft, sodaß das Spiel sofort beginnen kann. Die 5 mit 14½ Zentner belasteten Magazinbälge sind **innerhalb 25 Sekunden gefüllt** und verbleiben trotz des stärksten Windverbrauches in gefülltem Zustande.

Was die sogenannten **Nebenzüge** anbelangt, so ist allen nur möglichen Wünschen des Spielers Rechnung getragen; es kann sogar das Pedal ins Manual verlegt werden.

Außerordentlich reichhaltig ist auch das System der **Combinationsvorrichtungen**, welches durch Druckknöpfe bedient wird. Dieses System ermöglicht einen leichten und raschen Wechsel in der dynamischen Abstufung, die Nebeneinanderstellung gesonderter, zum Teil prächtig klingender Registergruppen (Gambenchor, Principalchor, Flötenchor, Rohrwerkchor) absolut **freie Combinationen** und zwar so, daß die jedesmal beabsichtigte Veränderung ohne Störung bequem während des Spieles selber besorgt werden kann. Und das alles funktioniert so tadellos, daß auch bei der stärksten Inanspruchnahme des Werkes nach dieser Richtung hin eine Störung sich nicht bemerklich macht. Es liegt nahe, wie sehr sich das Instrument dadurch auch zu konzertierenden Vorträgen in hohem Maße eignet.

Was die äußere Erscheinung anbelangt, so präsentiert sich der Spieltisch günstig durch solide und geschmackvolle Arbeit; der Orgelprospekt aber erscheint in seiner edlen, stilvollen Ausführung als ein treffliches Gegenstück zum Hauptaltar und es bildet somit das Instrument nach dieser Richtung hin ein notwendiges und höchst wertvolles Glied in der inneren Ausstattung des herrlichen Gotteshauses.

Gesamt-Urteil.

Es ist ein Werk geschaffen worden, welches in seiner ganzen baulichen Ausführung durchaus auf der Höhe der neuesten Orgelbautechnik steht, welches den weitgehendsten Bedürfnissen des Gottesdienstes in der ausreichendsten Weise entgegenkommt und auch dem Zwecke spezifisch künstlerischen Vortrages in hohem Maße gerecht wird.

Der St. Marienpfarrei darf man zu dieser neuen Erwerbung nur Glück wünschen. Sie hat sich um einen als durchaus mäßig zu bezeichnenden Gesamtpreis in den Besitz eines Orgelwerkes gesetzt, **das weit und breit seines gleichen suchen dürfte** und welches auf unabsehbare Zeit hinaus zur Verherrlichung des Gottesdienstes, zur Weckung und Pflege des religiösen Sinnes und somit zur Erbauung der Pfarrangehörigen wesentlich beitragen wird.

Kaiserslautern,

Speyer,

den 25. Februar 1905.

gez. H. Trautner,

gez. J. Niedhammer,

Kgl. Seminarlehrer und amtl. Orgelexperte.

Kgl. Seminarlehrer a. D. und Orgelexperte.

Auszug aus der Musik-Zeitschrift „Urania“.

Kaiserslautern, den 5. Juni 1906.

Das Diözesan-Cäcilien-Fest mit Generalversammlung in der Diözese Speier führte ein sehr gebildetes Publikum, aus katholischen Geistlichen, Lehrern und Organisten bestehend, in die Marienkirche nach Kaiserslautern. Der neue Prachtbau enthält auch ein neues Orgelwerk ersten Ranges. Meister Klais in Bonn erbaute dasselbe. Es ist zweifellos eines der besten Meisterwerke in der ganzen Rheinpfalz. Die Intonation ist insgesamt vorzüglich. Die Gesamtwirkung erinnert uns Deutsche unwillkürlich an den Charakter der Orgeln unserer Nachbarnation, Frankreich. Das durch **Hochdruck-Intonation** erwirkte **Tongepräge** verrät etwas **Ungewöhnliches**. Die Tonmassen widerhallen in imponierendem Ernst. Vielseitig wurde es bedauert, daß kein Meister im Spiel das Werk vorführte; denn da läßt sich Großes leisten. Jedoch darf Orgelbaumeister Klais auf diese seine Tat stolz sein. Diese herrliche Orgel nimmt meinen ganzen Respekt in Anspruch.

L. Boslet, St. Ingbert.